

bracht so manche dicke fette Maus ins Haus,
 fraß sie immer alleine,
 gab mir aber keine."

Nun ward die Hochzeit gehalten und getanzt, und wenn sie
 nicht aufgehört haben, so tanzen sie noch.

39.

Die Wichtelmänner.

I. Von einem Schuster, dem sie die Arbeit gemacht.

Es war ein Schuster ohne seine Schuld allmählig so arm
 geworden, daß ihm endlich nichts mehr übrig blieb, als Leder zu
 einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er das Abends zu
 um es Morgen in die Arbeit zu nehmen, und weil er ein gutes
 Gewissen hatte, legte er sich darauf ruhig zu Bett, befahl sich
 Gott und schlief ein. Morgens, nachdem er sein Gebet verrich-
 tet hatte und sich zur Arbeit setzen wollte, so standen die beiden
 Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er wußte nicht, was er
 vor Verwunderung sagen sollte, als er sie näher betrachtete, wa-
 ren sie auch so sauber gearbeitet, daß kein Stich daran falsch war,
 als sollte es ein Meisterstück seyn. Auch trat denselben Tag
 schon ein Käufer ein und dem gefielen die Schuhe so gut, daß er
 mehr als gewöhnlich dafür bezahlte, und der Schuster von dem
 Geld Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln konnte. Abends
 schnitt er die zu und wollte Morgens frisch an die Arbeit gehen,
 aber er brauchte es nicht, denn als er aufstand, waren sie schon

fert
 Gel
 Kon
 gen
 das
 nem
 gesch
 Ma
 ner
 um
 war
 in
 und
 nied
 nah
 ren
 daß
 Kon
 und
 und
 hab
 dau
 und
 und
 Ten;

fertig und es blieben auch nicht Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, daß er zu vier Paar Schuhen das Leder kaufen konnte. Die schnitt er Abends wieder zu und fand sie am Morgen fertig und so gieng immer fort, was er Abends zuschnitt, das war am Morgen verarbeitet, also daß er bald wieder zu einem wohlhabenden Manne ward mit ehrlichem Auskommen. Nun geschah es, daß eines Abends kurz vor Weihnachten, nachdem der Mann wieder zugeschnitten hatte, er vor Schlafengehen zu seiner Frau sprach: „wie wär's, wenn wir diese Nacht aufblieben, um zu sehen, wer uns solche hilfreiche Hand leistet?“ Die Frau wars zufrieden und steckte ein Licht an, darauf verbargen sie sich in den Stubenecken hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben Acht. Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine, liebliche, nackte Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit zu sich und sungen an mit ihren Fingerlein so behend und schnell zu stechen, nähen, klopfen, daß der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tisch stand, und das war lange vor Tag; und dann sprangen sie schnell fort.

Am andern Morgen sprach die Frau: „die kleinen Männer haben uns reich gemacht, dafür müssen wir dankbar seyn. Sie dauern mich, daß sie so herumlaufen und nichts am Leib haben und frieren. Weißt du was? ich will Hemblein, Rock, Wams und Hdslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach du jedem ein Paar Schühlein dazu.“ Der Mann

war es wohl zufrieden; Abends, wie sie alles zusammen hatten, legten sie es statt der zugeschnitrenen Arbeit auf den Tisch und versteckten sich dann, weil sie sehen wollten, wie sich die Männlein dabei anstellen würden. Um Mitternacht kamen sie beide gelaufen und wollten arbeiten, als sie aber die Kleider liegen sahen, bezeigten sie große Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sie an und dann hüpfen, sprangen und tanzten sie darin, tanzten zur Thüre hinaus und blieben von nun an aus, dem Schuster aber ging es sein Lebtag wohl.

II. Von einem Dienstmädchen, das Gevatter bei ihnen gestanden.

Ein armes Dienstmädchen war fleißig und reinlich, und fehrte alle Tage den Schmutz vor die Thüre auf einen großen Haufen. Eines Morgens lag ein Brief darauf, und weil es nicht lesen konnte, bracht es ihn, seiner Herrschaft, da war es eine Einladung von den Wichtelmännern an das Mädchen, es mögte ihnen ein Kind aus der Taufe heben. Das Mädchen besann sich, endlich auf vieles Zureden, daß man so etwas nicht abschlagen dürfe, sagte es ja. Da kamen drei Wichtelmänner und führten es in einen hohlen Berg. Darin war alles klein, aber so zierlich und prächtig, daß es nicht zu sagen ist; die Kinnbettelein lag in einem Bett von schwarzem Ebenholz mit Knöpfen von Perlen, die Decken waren ganz golden, die Wiege von Elfenbein und die Wanne von Gold. Das Mädchen stand nun Gevatter und wollt darnach wieder fertz, die Wichtelmännlein baten es

*fallt ihm
wider aus die
Arbeit gehen
wollten,*

*Falschheit die
Engen in die
See*

abet
und
und
Gol
nach
gew
III.
der
star
In
Nat
auf
Wa
wen
wie
Klo
und
eine
setzte
fort.

1/2
5a
Da
17